

Bald auch Tretboote am Baggersee

Aber keine
Bungee-Trampoline

SCHWEINFURT (hh) Einen Teilerfolg hatte Stadtrat Edmund Hornung (CSU) mit seinem Vorschlag, die Freizeitangebote am Baggersee zu erhöhen. Er regte Tretboote und Bungee-Trampoline an. Ersteres wurde vom städtischen Bau- und Umweltausschuss in seiner jüngsten Sitzung unterstützt, der Wunsch nach Trampolinen zurückgestellt.

Wirtschaftsförderer Hans Schnabel hat in Abstimmung mit dem Servicebetrieb Stadtgrün, der die „Hoheit über den Baggersee“ besitzt, als Betreiber des Tretbootverleihs den Pächter des Beach-Cafés überzeugen können. Er wird zunächst fünf Boote anschaffen und den Versuch ab Sommer starten.

Die Boote haben ihre Anlegestelle unmittelbar neben dem Café. Die Stadt favorisierte mit der Westseite des Sees am Parkplatz Richtung Maintal einen anderen Standort, den aber der Pächter aus nachvollziehbaren Gründen – Entfernung, extra Personal – ablehnte.

Schwimmbereich für Boote tabu

Schnabel informierte die Stadträte in der Diskussion darüber, dass die Insel und die ausgewiesenen Schwimmbereiche für die Tretboote tabu sind. Wegen der doch relativ hohen Anschaffungskosten für den Betreiber – ein Tretboot kostet um die 4000 Euro – ist auf eine zeitliche Begrenzung als Testlauf verzichtet worden. Hornung erklärte sich damit einverstanden, dass erst zu gegebener Zeit über seinen Wunsch zur Anschaffung von Bungee-Trampolinen beraten wird, zumal es kleinere Trampoline gibt.

Die Abstimmung pro Tretboote war trotz etlicher Bedenken einstimmig. Einzelne Räte etwa meinten, dass die vielen Schwimmer auch außerhalb dieser Nichtschwimmerzonen gefährdet sein könnten. Kurt Vogel (FBU) erinnerte, dass ein ähnlicher Versuch am Angelsee nebenan kläglich gescheitert sei.

ANZEIGE

WISSEN SIE, WER GESTERN NACHT NOCH EINMAL INS BÜRO GEKOMMEN IST? Das moderne **„Sesam Öffne Dich“**

- Durch Ihren persönlichen Code können Sie im Handumdrehen Ihr Haus betreten.
- Mehrere Zugangsberechtigungen können gleichzeitig gespeichert werden.

WALTHER SICHERHEITSTECHNIK
Fischersteig 7 - 13, 97421 Schweinfurt
Telefon (0 97 21) 13 35
www.walther-sicherheitstechnik.de

„Sensation“ kann berührt werden

Viel Information über Spitaltorbrücke, Basteiturm und Jungfernkuss

Von unserem Redaktionsmitglied
HANNES HELFERICH

SCHWEINFURT Arbeiter einer Bau-firma haben die „Sensation“ 2007 entdeckt, wenig später förderten Archäologen in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege auf dem früheren Stadtgelände in der Schultesstraße die Fundamente des Basteiturnes – abgebrochen 1880 – und große Teile der Spitaltorbrücke von 1748 zutage. Jetzt wird das Versprechen von OB Gudrun Griesser erfüllt, dass das Denkmal nicht nur sichtbar, sondern auch berührbar wird.

Und nicht nur das: Tafeln mit den wichtigsten Informationen und ein aufschlussreicher Sieben-Minuten-Film klären seit wenigen Tagen an Ort und Stelle über die Historie und die Ausgrabungen auf.

Anfangs war einmal ein direkter Zugang hinunter zur Spitaltorbrücke in die „Katakomben“ des SWG-Hauses geplant. Das ließ die Stadt- und Wohnbau (SWG) aber auch aus Sicherheitsgründen sein. Erreichbar ist die „Historie“ ab sofort zu den normalen Öffnungszeiten des Bürogebäudes. Die SWG wird zur Orientierung noch Wegweiser montieren.

Regelmäßige Führungen

Darüber hinaus wird die Stadt in ihre regelmäßig angebotene Führung „Neues westliches Schweinfurt“ mit Schillerplatz und Kunsthalles künftig auch diesen Bereich inklusive der frei gelegten Mauer und dem Jungfernkuss-Turm im Alten Friedhof einbauen. Außerdem sind „Spezialführungen“ ausschließlich mit den Themen Spitaltor-Ensemble und Jungfernkuss geplant, vermutlich ab Mai. Diese Zeitung wird über die ersten Termine informieren.

Info-Tafeln befinden sich am Eingang zum Alten Friedhof, am Jungfernkuss-Turm und im Untergrund des Spitaltors, auf dessen Existenz im Hof zwischen Musikschule und SWG-Gebäude ein Modell auffällig hinweist. Wer daraufhin übers Gelände einen Blick nach unten wirft, dem fällt ein historischer Stadtplan ins Auge, dem zur Orientierung zusätzlich die heutigen Gebäude aufgezeichnet wurden.

Dankbar für Freilegung

Informationstafel und Film hat die Firma Frankonzept (Würzburg) im Auftrag von SWG und städtischer Sanierungsstelle erstellt und kürzlich durch Jochen Ramming übergeben. Für das Landesamt für Denkmalpflege bezeichnete der auch für Schweinfurt zuständige Andreas Büttner die Infos und den Streifen „einen kleinen Beitrag seiner Behörde als Dankeschön“ für die Freilegung. Der Referent für die Bodendenkmalpflege war bei den seinerzeitigen Ausgrabungen Dauergast in Schweinfurt.

Für die SWG dankte Prokurist Michael Radler für die „gelungene Darstellung der Geschichte“. Die Kosten



Informationen zur Spitaltorbrücke: Wer von oben hinunter schaut, erhält erste Infos durch einen alten Stadtplan. Unten begutachten die (von links) Stadtarchivleiter Uwe Müller, Herbert Lupprian (Stadt-Sanierungsstelle), Kulturamtsleiter Eric Schneider, Andreas Büttner (Landesamt für Denkmalpflege), davor SWG-Prokurist Michael Radler, Stephan Gutsch (SWG) und davor Jochen Ramming (Firma Frankonzept).

FOTO: LASZLO RUPPERT

für Info-Tafeln, Modelle und Film belaufen sich auf 40 000 Euro, 4000 davon trägt laut Leiter Herbert Lupprian die Sanierungsstelle.

Kulturamtsleiter Eric Schneider war von den Darstellungen so ange-tan, dass er zwei Vorschläge machte: Eine ähnliche Präsentation für den östlichen Teil der Stadtmauer ins Auge zu fassen und den Film auch auf die Internet-Seite der Stadt zu stellen.

Vom Spitaltor aus führte über den westlichen Stadtgraben die 1748 auf fünf steinernen Bögen erbaute Spitaltorbrücke, an deren südwestlichen Ende sich ein kleines Torhaus befand. Das Wasser in diesem Graben gehörte zu dem nach der Stadt-

erweiterung von 1437 unterhalb des Spitalsees nach Westen verlegten Plannbach. Zur Sicherung des Grabens und der Stadtmauer dahinter war 1614/15 eine Schanzenanlage errichtet worden. Sie ist zu einem großen Teil im Garten des Heilig-Geist-Pfarrhauses erhalten. Ein Stück der Bastionsmauer befindet sich entlang der Abfahrt zur Tiefgarage der Galeria Kaufhof.

Letztendlich war es der Anschluss von Schweinfurt an das Eisenbahn-netz und die notwendige Öffnung nach Westen, der Spitalorturm und vorgelagerte Brücke als „zunehmend lästiger werdendes Nadelöhr zwischen der Altstadt und den neuen Stadtteilen“ im Weg stand. Im März

und April 1869 wurde der „alte Wachtthurm am Spitalthore“ abgebrochen. Im Februar des Jahres 1880 fiel als letztes der Schweinfurter Stadttore der Basteiturm am Spital-tor. Er musste der Steinwegschule, heute Musikschule, weichen.

1892 wurde aus Anlass der 40-jährigen Dienstzeit von Carl Ritter von Schultes (1824-1896) an der Spitze der Stadtverwaltung die Straße ihm gewidmet. Zu ihr führt sie zunächst einfach „Vor dem Spitalthore“. Mit der Heilig-Geist-Kirche und Pfarrhaus auf der einen sowie Steinweg-schule und Altem Friedhof auf der anderen Straßenseite war der einstige Stadtgraben nun als Spitalort nachdrücklich markiert.

Betriebe spüren Flugverbot

Reisebüros „am Rotieren“

SCHWEINFURT (jsc) Schweinfurter Betriebe spüren die Auswirkungen des Flugverbots, das seit dem Vulkanausbruch auf Island über Teilen Europas besteht.

Bei Reisebüros laufen die Telefone heiß. „Wir sind völlig am Rotieren“, heißt es beispielsweise beim DER Reisebüro Göbel. Zwar habe man personell aufgestockt, dennoch sei der Ansturm besorgter Kunden „kaum zu bewältigen“, berichtet Verkaufsleiter Andreas Lomb.

Auch viele Mitarbeiter der Schweinfurter Industrie sitzen im Ausland fest. „Deshalb mussten schon internationale Konferenzen abgesagt werden“, bestätigt SKF-Sprecherin Klara Weigand. Um Kosten zu sparen, haben viele Firmen bereits in den vergangenen Jahren Besprechungen durch Telefon- oder Videokonferenzen ersetzt. Diesen Schritt kündigte auch Schaeffler an.

SKF kann Produkte nach China oder Brasilien wegen des Verbots nicht wie gewohnt per Flugzeug verschicken. Auch der Material-Nachschub stocke, „Engpässe gibt es aber noch nicht“, erklärt Weigand.

Bei ZF Sachs ist man gelassen. „Das Flugzeug ist nicht Standardmittel für den Warentransport“, so Sprecher Moritz Nöding. Da ZF Sachs zu-meist für den europäischen Markt produziere, nutze der Konzern überwiegend den Bahn- und Schiffsverkehr. Doch auch ZF Sachs-Mitarbeiter sitzen im Ausland fest. Während Kollegen per Fähre und Mietauto aus England zurückkehrten, seien andere Mitarbeiter noch in Mexiko, China und Brasilien, so der Sprecher.

Unterdessen können 16 finnische Gast Schüler des Walther-Rathenaugymnasiums wegen des Flugverbots nicht in die Heimat fliegen. Die Eltklässler werden daher per Bus und Schiff nach Hause fahren, so der Leiter des Austauschs, Karlheinz Steg.

ONLINE-TIPP

Mehr Informationen unter
www.mainpost.de

ANZEIGE

abro

Leder WEISS

Spitalstraße 25 SW 09721-21556



Berufsinformationstag im Konferenzzentrum: Über 3000 junge Leute informierten sich bei 66 Unternehmen und Ausstellern über die Berufsmöglichkeiten. Hier am Stand von FAG/Schaeffler. Einige fanden direkt noch einen Ausbildungsplatz.

FOTO: HANNES HELFERICH

Auf der Suche nach dem Traumberuf

2700 Besucher beim 8. Berufsinformationstag

SCHWEINFURT (hh) Dass diese Veranstaltung die ideale Börse für sie ist, haben die „Arbeitnehmer von morgen“, Haupt-, Real- und Wirtschaftsschüler, aber auch viele Gymnasias-ten, einmal mehr erkannt.

Die von den Wirtschaftsjunioren Schweinfurt bereits zum achten Mal mit den Kooperationspartnern IHK und Arbeitsagentur am Samstag im Konferenzzentrum durchgeführte Ausbildungsbörse besuchten 2700 junge Leute, viele mit Mutter und Vater im Schlepptau. Das waren zwar rund 300 weniger als 2009, die Veranstalter sahen das aber eher positiv, weil so mehr Zeit für Gespräche war.

Das für die Organisation zuständige Vorstandsmitglied der Wirtschaftsjunioren, Michael Wetzel, war über die Resonanz dennoch erfreut. An der Werbung lag es jedenfalls nicht, dass heuer weniger kamen: Die Wirtschaftsjunioren hatten 1500 Poster gehängt, in Bussen auf den Tag hingewiesen und 110 Schulen im Umkreis von Schweinfurt angeschrieben.

Außerdem: Die 65 Unternehmen und Aussteller heuer sind neuer Rekord. Das Spektrum war breit und reichte von der Großindustrie über den Einzelhandel bis hin zu Behörden wie der Stadt, dem Hauptzollamt oder der Polizei.

Rege Nachfrage herrschte erstaunlicherweise auch am Stand der Bundeswehr. Für Oberleutnant Benjamin Geifes, zuständig für die Nachwuchsgewinnung, war das von ihm bestätigte große Interesse wegen der breiten zivilberuflichen Ausbildungsmöglichkeiten wenig überraschend. Beraten wurde am Stand für Berufs- und Zeitsoldaten bis 13 Jahre. Die Gefährdung durch einen Einsatz in Kriegsgebieten werde bei den Beratungen nicht ausgespart, sagte er.

Nach Meinung von Organisator Wetzel, Diplom-Ingenieur von ZF Sachs, seien die Firmen und Anbieter „heuer deutlich kreativer“ gewesen. Er meinte damit auch die tatsächlich in größerer Zahl angebotene Möglichkeit, aktiv Hand anlegen zu können. Die Schüler nutzten das auch

leidlich und selbstbewusst. Viele Unternehmen brachten ihre Azubis mit, was die Kommunikation erleichterte. Einige Firmen boten noch für dieses Jahr – erfolgreich – Ausbildungsplätze an, das Gros freilich erst für September 2011.

Auffällig war das Alter etlicher interessierter junger Leute. Viele besuchten erst die 7. Klasse. „Sie fangen also schon sehr zeitig an, sich um ein Praktikum oder einen Ausbildungsplatz zu bemühen“, sagte Nadja Schiell von den Wirtschaftsjunioren. Viele seien deshalb aber auch ohne konkrete Vorstellung zum Ausbildungsberuf auf die Maininsel gekommen, so Schiell. Und ein Aussteller: „Die wissen oft wirklich nicht, was sie wollen.“

Das gilt aber nicht für alle. Eine Realschülerin auf Ausbildungsplatzsuche erklärte, dass sie sich für Technik interessiert. „Mir hat das echt was geholfen“, sagte ein gleichaltriger 17-jähriger Hauptschüler, der am liebsten bei der „Großindustrie einen Job finden“ würde.